

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Sechszehnter Jahrgang.

Nr. 72.

Samstag den 10. September 1864.

Tagesbegebenheiten.

— Der größte Feind der Hunde ein wahrer Nero, tritt im „Schw. Merkur“ gegen die Hunde auf. Der Mann behauptet, es seien 50,000 Hunde im Land, von diesen will er nur 14,000 am Leben lassen. Sollte die Polizei nicht geneigt sein, den gerechten Ansprüchen des Publikums nachzugeben, so droht er mit der Revolution, d. h. mit der Bildung eines Menschenschuzvereins, welcher Hunde-Hänge-Gensdarmen besolden würde. (U. Sch.)

Jugolstadt. Wenn der beständige Gedanke an den Tod die Menschen zum Himmel fähig macht, so sind unter allen bayerischen Soldaten die Leute des 7. Inf.-Reg. in Jugolstadt, welche in der Conviktkaferne liegen, am glücklichsten zu preisen, denn sie dürften alle Augenblicke des Tages und der Nacht daran denken, daß die baufällige Kaferne, nicht in Folge feindlicher Geschosse, aber in Folge ihrer Baufälligkeit einstürzen könne. Der k. Stadtkommandant, obwohl kein Genie-Offizier, kennt die Baufälligkeit, und sah sich deshalb zu folgendem Befehl veranlaßt: „Die Soldaten in besagter Kaferne hätten sich wegen Baufälligkeit derselben des Herumspringens im Gebäude zu enthalten; ebenso sei, daß Begehen der Stiegen mit Vorsicht und nicht von Mehreren zugleich zu geschehen.“ Ist das möglich? wird jeder Leser fragen. Wir müssen antworten: Ja, es ist wirklich so, trotzdem die Gelder zum Neubau dieser Kaferne (resp. als Fortsetzung des neuen Kriegsspitals) schon vom vorvorigen Landtage bewilligt waren und die bereits fertigen schönen Räumlichkeiten des Kriegsspitals, die lebensbedrohten Soldaten der Conviktkaferne jeden Tag aufzunehmen im Stande wären.

Die **Berliner** Volkszeitung schreibt: Folgen einer Turnfahrt. Am Sonntag den 28. August fanden sich die Mitglieder des Turn- und Wehr-Vereins „Warner“ vor dem Kottbuser Thore ein, um einen Uebungsmarsch, welcher polizeilich genehmigt war, in die Gegend von Briz zu machen. Die jungen Leute hatten sich, um jeden Konflikt mit der Polizei zu vermeiden, nur mit Holz-Büchsen versehen. Vier von ihnen fanden sich jedoch mit ihren sonst schießbaren Büchsen ein, nachdem sie vorher Hahn und Piston oder Schloß davon entfernt hatten, so daß diese nicht mehr als Waffen zu betrachten waren. Von den Führern wurde ihnen jedoch sogleich erklärt, wenn ihre Büchsen in dem jetzigen Zustande auch keine Waffen mehr seien, so wollten sie zum Ueberflus auch diese noch zurücklassen. Dem Wunsche wurde Folge geleistet und die Büchsen dem Schankwirth Cuen an der Kottbuser Brücke zur Verwahrung übergeben. Die Mannschaften marschirten bis hinter Briz, wo sie in dem nahegelegenen Wäldchen ihre Manöver zur Zufriedenheit der Führer bestens ausführten. Als nun am Montage die Besitzer der Büchsen ihr Eigenthum von dem Wirth Cuen zurückforderten, erbielten sie die Antwort, daß bald nach Entfernung der Turner am Sonntag der Lieutenant dieses Polizeireviers mit mehreren Schutzleuten erschien, die Büchsen zu sehen verlangte und darauf erklärte: dieselben müßten dem Polizei-Präsidio abgeliefert werden. Er als

Wirth habe dem Lieutenant die Büchsen überlassen zu müssen geglaubt. Wie wir hören, sind die Betreffenden bereits um Herausgabe der Büchsen bei dem Polizeipräsidium eingekommen. Eventuell beabsichtigen dieselben gegen den Lieutenant Klage zu erheben, da derselbe zu der gedachten Konfiskation keineswegs befugt gewesen sei. (U. Sch.)

Von der polnischen Kreuze. Reisende, die aus dem Königreiche resp. aus der Izbicer Gegend kommen, erzählen übereinstimmend folgenden Vorfall: In dem seiner ungeheuren Dimension wegen berühmten Smelniker Forst bei Izbice wohnt der jüdische Forstverweser Jischel Eisenban, dessen Wohlhabenheit in dortiger Gegend kein Geheimniß ist. Auf diesen Mann oder vielmehr auf dessen Vermögen hatte es eine aus 12 Mann bestehende Räuberbande abgesehen, und die Nacht vom 8. zum 9. v. M. war zur Ausführung ihres finstern Vorhabens bestimmt. Am Tage vorher also am 8., versammelte sich die saubere Sippschaft am Saume des Waldes, um das Programm für ihre demnächst zu beginnende Thätigkeit festzustellen. Der Zufall wollte, daß ein Weib, die ab und zu im Hause des Eisenban Bedienung machte, in der Nähe dieser Bande in einem Graben mit Grausraufen beschäftigt war und soweit es die zwischen ihr und den Männern befindliche Distanz erlaubte, unbemerkt die Unterhaltung mit anhörte. Um von den Männern auch fernerhin unbemerkt zu bleiben, schlich sie sich den Graben entlang fort und eilte in die Wohnung des Eisenban, um ihm das eben Gehörte mitzutheilen. Diesen hier nicht antreffend, verlor sie vor der Frau des Hauses kein Wort, sondern eilte aus allen Kräften nach Izbice und theilte dem Commandanten, einem Kosakenhauptmann, den ganzen Vorfall mit. Dieser wollte Anfangs der Erzählung keinen Glauben schenken, argwöhnte vielmehr, daß es von einer gewissen Seite her darauf abgesehen sein möge, ein Kommando seiner Kosaken in den Wald zu locken, um sie dort aufzureiben; doch als das Weib sich erbot, bis nach Ueberzeugung von der Wahrheit ihrer Angaben in Izbice als Gefangene zu bleiben, traute er ihren Worten. Die Nothe Kosaken wurde unverzüglich per Generalmarsch nach dem Markte berufen und ein Theil derselben beordert, sofort in die Nähe des Waldes sich zu Fuß zu begeben und in dem am Eingange des Waldes befindlichen Gehege sich aufhalten, bis sie den ersten Schuß hören würden, worauf sie im Sturmschritt zu dem von Eisenban bewohnten Blockhause begeben sollten.

Der Kosakenhauptmann selbst aber verkleidete sich als polnischer Bettler und, nachdem er sich mit einigen mehrläufigen Revolvern versehen hatte, eilte er schnurstracks in die beregte Forst und kam in die Wohnung des Eisenban, als bereits die Sonnabendlichter brannten. Er bat um eine Nachtherberge an, wurde jedoch Anfangs zurückgewiesen, weil er keinen Paß hatte und das Wehrbergen legitimationsloser Reisender jetzt drüben sehr streng bestraft wird. Der vermeinte Bettler hat aber desto dringender, je mehr er aus dem

angeführten Grunde zurückgewiesen wurde. Schließlich siegte die Stimme der Gastfreundschaft über die des Gesetzes, und dem Fremden wurde, nachdem er vom Sabbathtische gespeist worden war, ein Lager in einer Lücke hinterm Ofen angewiesen. Alles war im Hause eingeschlafen, als an eines der Fenster gepocht wurde mit den Worten: „Jude mach auf!“ „Wer bist Du?“ war die Frage des Wirths. „Was kümmerts Dich?“ entgegnete die Stimme draußen, „mach auf!“ „Wir können zur Nachtzeit keinem Unbekannten Einlaß gewähren,“ entgegnete Eisenban, und kaum hatte er diese Worte gesprochen, als die Fenster eingeschlagen wurden und die Kerle eindrangen. Der erschrockene Wirth sah ein, daß an ein Entrinnen mit seiner Familie nicht zu denken war, er machte eilends Licht, um die Eindringlinge auf irgend eine Weise zu beschwichtigen. Aber wie groß war sein Erstaunen, als er unter diesen auch einige ihm wohl bekannte Holzarbeiter erblickte. Auf Verlangen gab er ihnen seine Baarschaft und sämtliche Pretiosen und schwor ihnen hoch und theuer, sie nie zu verrathen, wenn sie sein und der Seinigen Leben schonen wollten. Umsonst! Die Bande hatte auch seinen Tod beschlossen. Der mittelst Haken am Balken hängende sogenannte, fast bei allen in Polen wohnenden, auch nur einigermaßen bemittelten jüdischen Familien zu findende Hängeleuchter wurde abgenommen, um nunmehr dessen Besitzer an diesen Haken aufzuhängen. Als Eisenban sich zum letzten Gebete anschickte, feuerte der Kosatenhauptman aus seiner Lücke die Revolvers ab, wobei er nicht weniger als 3 der Raubmörder zu Boden streckte. Ehe sich nun diese verfahren, war das Haus von Kosaten eingeschlossen, zum nicht geringen Erstaunen des Eisenban, der nunmehr erst sah, daß er seine Gastfreundschaft an keinem Unwürdigen ausgeübt. Die am Leben gebliebenen 9 Räuber wurden in Fesseln geschlagen nach Izybyce gebracht und von dort aus nach Warschau transportirt, wo ihrer die Beurtheilung auf Deportation zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken wartet. (U. Sch.)

Philadelphia, 18. Aug. Immer zahlreicher und bedeutender erheben sich im Norden die Stimmen für den Frieden. So fand vor 14 Tagen eine Convention im New-York gestern eine außerordentlich große Friedensconvention in Syracuse statt, bei welcher hervorragende Männer, wie Ergouverneur Weller von Kalifornien, Fernando Wood von New-York, Oberrichter Onderdout und Vallandigham von Ohio, das Volk anredeten. Auch vom Süden her hört man gewichtige Stimmen, die nach Frieden rufen. Am meisten ist man hier gespannt, wen die demokratische Convention, welche am 29. August in Chicago zusammentritt, zum Präsidentschaftskandidaten ernennen wird. Die Freunde des Friedens verlangten General Georg B. McClellan, und da die große Volksversammlung, welche in New-York stattfand, sich für McClellan ausgesprochen hat, der Staat New-Jersey und der Staat Pennsylvania seine Abgeordneten angewiesen hat, für denselben zu stimmen so ist vorauszusehen, daß er der Kandidat sein wird. Lincoln's Aussichten werden offenbar jeden Tag geringer. Der gute Mann sitzt schrecklich in der Patsche und hat weder Energie noch Kraft, sich herauszuwickeln. Die Nomination McClellans wird jedenfalls einen großen Umschwung in unsern Verhältnissen machen.

New-York, den 27. Aug. Grant behauptet sich in seiner Stellung. Lincoln hat einen Commissär wegen Friedensunterhandlungen nach Richmond gesendet. Die Rebellen haben Dampfschiffe in dem Kanal von Mobile versenkt, wodurch sie den Zugang zur Stadt unmöglich machen. (Sch. B.)

W i n n e n d e n .

W i n n e n d e n .

Holz-Verkauf.

Nächsten Montag Nachmittags 4 Uhr werden im Stadtwald Schelmenholz, in mehreren Parthien, 38 Stück Fichten und ein Loos Stumpen gegen Baarzahlung verkauft. Die Zusammenkunft ist auf der Höhe der Bürgerstücken. Waldmeister.

W i n n e n d e n .

Pfösch-Verkauf.

Nächsten Montag den 12. d. Mts. Mittags 11 Uhr wird der Pfösch auf dem Rathhaus verkauft. Stadtspflege.

Most-Verkauf.

In der Heilanstalt kann neubereiteter Most täglich Imweise erkaufet werden.

Bezirks-Gewerbe-Verein.

Aufforderung.

Es ist eine allgemeine Klage, daß wir in unserem Bezirk keinen Mann haben, welcher die Einrichtung von den verschiedenen Feuerungen gründlich versteht, so daß Jeder, welcher in den Fall kommt etwas derartiges einrichten zu müssen, mit großen Kosten Leute aus entfernteren Gegenden kommen lassen muß. Zudem geht durch die schlechte Einrichtung von Herden, Öfen und andern Feuerwerken, wie sie meist noch besteht, eine Menge Brennmaterial unnütz verloren, was bei den gegenwärtigen Preisen des Holzes von großer Bedeutung ist.

Bei dem aber immer steigenden Bedürfnis guter Feuerungseinrichtungen könnte sich ein Mann, der dieselben gründlich versteht, gewiß auf einen guten Verdienst in unserem Bezirk Rechnung machen.

Der Gewerbe-Verein hat deshalb beschlossen; einen oder zwei junge Maurer oder Steinhauer, welche Lust hätten, die Einrichtung von Feuerungen gründlich zu erlernen, mit einem merklichen Beitrag zu unterstützen und ihnen so die Kosten der Lehre zu verringern.

Es werden deshalb solche junge Leute welche Lust zur Sache haben und sie gerne erlernen möchten, aufgefordert sich innerhalb 14 Tage unter Vorlegung der Zeugnisse bei einem der Unterzeichneten zu melden.

Louis Müller, in Winnenden.

Reallehrer Mürdter, in Waiblingen.

W i n n e n d e n .

Der Unterzeichnete hat 14 Rth. Flag mit 2 schönen tragbaren Bäumen sammt Obstertrag im Steinweg zu verkaufen. Mahle Weißgerber.

fl. 25,000 ohne des geringsten Risiko's gewinnen zu können

bietet sich Gelegenheit dar, durch die schon am 1. October stattfindende erste Gewinnziehung, des von der K. K. Rudolph-Stiftung in Wien aufgenommenen Prämien-Anlehens bei welchem jedes Loos bei den jährlich am 1. October und 1. April stattfindenden Verloosungen so lange mitspielt, bis es mit einem der enthaltenen Gewinne von fl. 25,000 20,000 15,000 10,000 4000 bis abwärts fl. 12 zum Vorschein gekommen ist.

Dieses Anlehen, welches zufolge Allerhöchster Entschliebung sich durch die

K. K. apostolischen Majestät des Kaisers von Oestreich

von genannter Stiftung aufgenommen wurde, bietet außerordentliche Vortheile und Sicherheit, da nicht allein der ganze Betrag des Anlehens durch Real-Hypothek im Voraus sicher gestellt ist, sondern auch das K. K. Staats-Ministerium für die richtige und pünktliche Auszahlung der Gewinne haftet.

Diese Original-Obligation deren Ankauf überall gestattet ist, behalten immer ihren Werth, mithin bei Betheiligung dieses Anlehens gar nichts zu riskiren ist. Hierzu empfiehlt gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrags, Originalloose a fl. 12. 45 kr. per Stück (Pläne und jede nähere Auskunft gratis) das Bankgeschäft von

Rudolph Strauß, in Frankfurt a. M.

W i n n e n d e n .

Fässer-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag den 15. September Vormittags 10 Uhr verkaufe ich in meinem Keller gegen baare Bezahlung im Aufstreich: 2 in Eisen gebundene Fässer von 5 Eimer 3 Jmi und 2 Eimer 10 Jmi.

Kameralverwalter Kornbeck.

Weilerz. Stein.

Bei Unterzeichnetem ist Samstag den 11. und Sonntag den 12. neugebackener Kuchen zu haben so auch guten Wein und gute Speisen zur Erinnerung an die Kirchweih, lade alle Freunde und Bekannte höflich ein.

Kapp, zum Lamm.

Schwaibheim.

Der Unterzeichnete hat einen noch guten gebrauchten Kochofen zu verkaufen.

Kaufmann Nothe.

W i n n e n d e n .

Unterzeichneter hat 100 fl. auszuleihen.

D. Wildenberger.

W i n n e n d e n .

Dankagung.

Für die Familie des ermordeten Landsjäger Stations-Commandant Sohler in Lettnang ging ferner ein, von Gemeinderath Cloß 30 fr. G. K. 36 fr., Metzger Schmalzried 30 fr., Amtsnotar Ritter 30 fr., zusammen 2 fl. 6 fr.

Indem wir die Sammlung nunmehr schließen, sagen wir den edlen Gebern sowohl als dem Redakteur des hiesigen Local-Blattes für die unendgeltliche Aufnahme der Anzeigen den herzlichsten Dank.

Koppenhöfer.

Fischer.

W i n n e n d e n .

Fässer-Verkauf.

Es sind mehrere noch in gutem Zustande befindliche Fässer im Gehalt von 4 Eimer 13 Jmi, 2 Eimer 15 Jmi, 2 Eimer 4 Jmi, 2 Eimer 3 Jmi, 1 Eimer 2 Jmi, 6 Jmi zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Es ist eine noch gute Mehlsruhe billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

W i n n e n d e n .

Ein sommeriges Logis, Stube und Bühnenumkleidekabine sowie Platz im Keller ist bis Martini zu vermietthen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Stuttgart.

Empfehlung von Brillen, Vornetten, Operngläsern, Fernrohren, Loupen, Reifzeuge, Wasserwaagen, Barometern, Thermometern, Areometern mit und ohne Thermometer für alle Flüssigkeiten, als: Wein, Most, Brauntwein, Alkohol, Aether, Schwefelsäure, Laugen, Soolen, Essig, Milch, Bier; Sacchrometer nach Kaiser für Bier und Bierwürze u., ferner Wasserstandsrohren gut gekühlt in allen Dimensionen. Sämmtliche Gegenstände werden bei mir angefertigt und verkaufe ich solche en Detail und en gros zu den billigsten Preisen. Besonders mache ich ein geehrtes Publikum auf meine feinen, richtig geschliffenen Augengläser aufmerksam, mit dem Bemerkten, daß ich durch langjährige Erfahrung in den Stand gesetzt bin für jedes Auge das passende Glas herauszufinden.

Reparaturen aller in mein Fach gehöriger Gegenstände werden genau nach Wunsch schnell und billig besorgt.

Aug. Hetschel.

Optiker und Glaskünstler.

Eberhardsstraße. 49.

W i n n e n d e n .

Es sind 2 neue Zeimrige Fässer zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Der Unterzeichnete hat zu verkaufen: Einige Klafter buchenes Werkholz hauptsächlich für Wagner passend, und einen Rest eichenes Nutzholz. Einen größeren und zwei kleinere Pappelsämme, 1 eichenes Stämmchen für Wagner.

Ferner eine Parthie größere tannene Stippiche, welche sich zu Aufbewahrung von Früchten, Obstströckern und dergleichen eignen, sowie einige eichene gut in Eisen gebundene Syrup-

Fässer, ungefähr 8 Imi haltend. Ferner 1 neues noch nicht in Eisen gebundenes viereinigtes Faß.

Zugleich empfehle ich vom nächsten Montag an meine neu konstruirte Obstmahlmühle und sehr gute Presse zu geneigter Benützung besonders für größere Parthien. Meine Einrichtung befindet sich in meiner Kamise an der Stadtmauer in der Nähe vom Trögle, woselbst auch hie und da Wasser zu haben ist.

G. Stük.

Von dem im „Schwäb. Merkur“ durch die Hrn. Schmidt und Dählmann in Stuttgart angekündigten neuen Nahrungsmittel

Durnea's Maizena,

eine unübertreffliche Speise für Kinder und Kranke, nahrhafter und besser zu verdauen, als das viel theurere Arrowroot hält zum Preise von 24 fr. und 12 fr. per Paket Niederlage

Apotheker Leuze.

Winnenden.

Depot

der

Hühneraugen-Pflaster

der Gebrüder Lentner aus Tyrol, bei Apotheker Leuze.

Winnenden.
Sehr gute neue Mostpreßtücher hat billig zu verkaufen

Mar Schnepfle.

Winnenden.
Einen schönen Oval-Dsen sammt Stein hat zu verkaufen
Wahl, Gutsbesitzer.

Winnenden.
2 Wagen guten Ruhdung hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Bis Martini sind 1600 fl. auf ein oder mehrere Posten gegen Pfandschein oder Bürgschaft auszustellen.
Wo? sagt die Redaktion.

Verschiedenes.
Die f. Bank von Frankreich hat dormalen über einen seltenen Fall zu entscheiden. Ein reicher Gerber in Marseille hatte 10,000 Fr. in Banknoten von seinem Bankier erhalten, und bei seiner Nachhausekunft die zwei Päckchen à 5000 Fr. in seinen Hut ge-

legt, um in der Hausflur eine kleine Handarbeit vorzunehmen. Plötzlich gewahrte er mit Schrecken, daß eine seiner Ziegen das eine Päckchen verschluckt hatte, und das andere ebenfalls anzugreifen im Begriffe war. Rasch besonnen schlug der Gerber die Ziege mit einem in der Nähe befindlichen Hammer todt, und öffnete sofort Hals und Magen, fand aber von seinem Kapital nur wenige Papierstückchen, die übrigens alle sorgfältig gesammelt und aufgelegt, und von der Marseiller Filialbank der Bank zu Paris behufs allenfalls zu leistender Entschädigung eingesandt wurden.

Aus London ertönt die Klage, daß so viele Männer Junggefallen bleiben, weil das Heirathen so kostspielig sei. Die Frage ob ein den gebildeten Ständen angehörender Mann bei einer Jahresrente von 500 Pfd. (gegen 6000 fl.) heirathen könne, wurde im vergangenen Jahre in der Presse besprochen und verneint, denn der Luxus der Frauen ist zu groß. Eine Krämerstochter wies einen Bewerber mit 5000 fl. Einkommen zurück, da sie für ihre Toilette mindestens 1200 fl. jährlich bedürfe, und sich unglücklich fühlen würde, wenn sie sich mit weniger begnügen müßte.

Räthsel.

Die Erste drückt,
Die Zweite trägt,
Das Ganze schreibt
Wer schuldig bleibt.

Für's Herz.

Eher noch als Welten waren,
War dein Schicksal Gott bekannt,
Und den Lauf von deinen Jahren
Lenket seine Vaterhand.
Nichts geschieht von ungefähr:
Alles kommt von oben her.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 8. September 1864.

| Getreide-Gattung. | Voriger Meß. | Heutiger Verkauf. | Unverkauft geblieben. | Erlöb. fl. fr. |
|-------------------|--------------|-------------------|-----------------------|----------------|
| Dinkel. | Säcke | Gr. 688 | Säcke 9 | 2605 4 |
| Haber. | Säcke 9 | Gr. 185 | Säcke 5 | 597 51 |

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt:

| Getreide-Gattung. | hochst fl. fr. | Mittl. fl. fr. | Niedst. fl. fr. | Ge- stiegen | Gefal- len. | Bemerkungen. |
|-------------------|----------------|----------------|-----------------|-------------|-------------|-------------------|
| Dinkel Gr. | 3 56 | 3 47 | 3 42 | fr | 7fr. | |
| Haber " | 3 54 | 3 13 | 3 4 | | 12 | Höchst. Niederst. |
| Gemisch., | | | | | | Dinkel p. Gr. |
| Mischl. Gr. | | | | | | fl. fr. fl. fr. |
| Kernen G. | | 5 15 | | | | 4 15 3 30 |
| Waizen | | | | | | Haber p. Gr. |
| Gerste | 1 8 | 1 | | | | fl. fr. fl. fr. |
| Roggen | 1 8 | | | | | 4 15 2 42 |
| Einforn | | | | | | |
| Akerbohnen. | 1 44 | 1 40 | 1 36 | | | |
| Welshorn | 1 24 | 1 20 | | | | |
| Wicken | | | | | | |
| Erbsen | | | | | | |
| Linjen | | | | | | |
| 1 B. Stroh | -10 | -9 | | | | |
| 1 Ct. Heu | | | | | | |
| 1 Pf. We | -24 | -23 | -22 | | | |
| 8 Pf. Brod | 30 | | | | | |

8 Pfund
Brod 30 fr.
1 Kreuzer Weiden
5 Loth.